

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 8. Stück.

Den 24sten Februar 1810.

Inhalt.

Luthers Lebensende. — Die Befehrung eines bösen Weis-
bes. — Eharade. — Armensachen. Nächste Mittwoch keine
Versammlung des Allmosen-Collegiums. — Milde Beiträge.
— Verzeichniß der Gebobrnen &c. — 16 Bekanntmachungen.

Schauet an sein Ende, und folget seinem Glau-
ben nach.

I.

Luthers Lebensende.

In der Marienkirche wurde am vorigen Sonntag, als
den 18. Februar, Luthers Todestag gefeiert. Vielleicht ist es manchen unsrer Leser nicht unangenehm,
die authentische Nachricht von den letzten Stunden des
Mannes voll Geist und Kraft, so wie sie aus der Feder
des damaligen Predigers zu Eisleben, Michael Cae-
lius, geflossen ist, und die mit der, welche D. Justus
Jonas aufgesetzt hat, ganz übereinstimmt, hier noch
einmal zu lesen. Wir geben sie mit Caelius Worten,
ohne etwas daran zu ändern. D. S.

XI. Jahrg.

(8)

Wie

Wie D. Martin sich allenthalben zum Tode wohl gerüstet, hat Gott sein Gebet und Seufzen gnädiglich erhört, und wie er das Nachtmahl gehalten, und hie zu Eißleben, aus der großen Stube ins kleine Stüblein den 17. Februar um acht Uhr gangen, und seiner Gewohnheit nach ins Fenster gelegt, sein Gebet zu thun, hat es nicht lange gewähret, fing an und klaget, wie ihm um die Brust fast wehe würde; als rief man ihn mit warmen Tüchern. Man gab ihm auch von geschabtem Einhorn ein, mit Wein zu trinken, daß es wol besser mit ihm würde, und sich nieder ins Ruhebettlein leget, sprach er zu Doctor Jonas und mir, die wir auf ihn warteten: Warum wir uns nicht mögten niederlegen? Aber wir gaben zur Antwort, es gebühre uns jehund auf ihn zu warten.

Da stund er auf, klaget nichts sonderliches mehr, und ging in die Cammer zu seinem Bette, und als er über die Schwelle schritt, sprach er: in deine Hände befehl ich dir meinen Geist, du hast mich erlöset, du treuer Gott; und also legt er sich nieder zu Bett, gab uns gute Nacht und sprach: Doctor Jona, und Herr Michel, betet für unsern Herrn Gott, daß ihm wohl gehe mit seiner Sache, und dem heiligen Evangelio. Denn die zu Trient im Concilio meynens nicht gut mit ihm.

Also schief er wiederum ein, und ruhet natürlich, wie man anders nicht vermerken konnte, bis der Zeiger nach Mitternacht Eins schlug. Da wachet er auf, und rief seinem Famulo, daß er ihm das Stüblein sollte warm machen; als aber dasselbe schon warm gehalten, richtet er sich auf, stieg aus dem Bett

Bett und saget: O Doctor Zona mir wird wehe, besorge, ich werde nun wohl zu Eisleben bleiben. Und mit dem ging er wieder ins Stüblein. Und da er über die Schwelle schritt, sprach er aber wie vor. Und als er einmal oder zwey im Stüblein hin und wieder gegangen, leget er sich wieder aufs Ruhebettlein, und nahm die Krankheit je mehr und mehr überhand. Also bald rieben wir ihn wieder mit warmen Lüchern, und sandten sobald nach dem Wirth im Hause, beyden Stadträrzten, desgleichen auch nach den Edlen und Wohlgebohrnen Grafen und Herrn zu Mannsfeld, und kam (da der hochgelehrte Herr Doctor Jonas, ich Michael Caelius, Johannes Aurisfaber, und sein Samulus, bey ihm vom Anfang gewesen waren,) sobald der Wirth mit seinem Weib, darauf der eine Arzt, bald der andere auch, und folgend's Graf Albrecht samt seinem Gemahl.

Da wir nun indeß, wie gesagt, mit warmen Lüchern gerieben, fragte ich, ob er auch Linderung fühlet, antwortete er: Ja, die Wärme thut mir wohl, wärmet auch Rüssen auf mich, es drückt wohl hart, schonet mir aber noch des Herzens. Und als ich Michael Caelius fühlet, daß ihm das Hemde ganz naß war, sprach ich zu ihm: Reverende Pater, ihr habt wohl geschwitzet, Gott wird Gnade geben, daß es besser wird. Antwort er: Ja, es ist ein kalter Todtenschweiß; ich werde sterben, ich werde das hinfahren. Und indem man ihm einen Trunk Weins reichet, auf sein Erfodern, und der eine Arzt ihm in einem Löffel eine Arzeney eingab, sieng er an:

„Ich danke dir Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi, daß du mir deinen lieben Sohn hast offenbahret, dem ich geglaubet, den ich geliebet, den ich gepredigt, bekant und gelobt habe, den der Pabst und alle Gottlosen schmähen und lästern. Mein Herr Jesu Christe, laß dir meine Seel befohlen seyn!

O Himmlischer Vater, ich weiß, ob ich schon von diesem Leib hinweggerissen werde, daß ich bey dir ewig werde leben. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eigenen Sohn geben hat, auf daß alle die, so an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Er sprach auch weiter: Wir haben einen Gott, der da hilft, und den Herrn Herrn, der vom Tod errettet.“

Als er nun fühlet, daß das Ende nicht fern war, sprach er drey-mahl: Vater, in deine Hände befehle ich die meinen Geist! Darauf schwieg er stille. Wir rüttelten aber ihn, und schrie Doctor Jonas und ich: wollet ihr auch auf euren Herrn Jesum Christum sterben? Und die Lehre, so ihr in seinem Namen gethan, bekennen? antwortet er: Ja, und wendet sich auf die rechte Seite, fing an eine halbe viertel Stunde zu schlafen. Und als wir dem Schlaf nicht vertraueten, sondern ihn mit aqua vitae, und Rosenessig bestrichen, und die Pulsadern rieben, als der Zeiger ein viertel Stund noch hatte auf drey Uhr frühe, und wir ihm unter Augen leuchteten, thät er einen tiefen Athem holen, und hiemit gab er sanft und in aller Stille, mit großer Geduld seinen Geist auf.

II.

Die Bekehrung eines bösen Weibes.

In Champagne lebte eine sehr böse Frau, die drey Männer unter die Erde gebracht hatte. Sie konnte kein Gefinde behalten, und machte alles unglücklich, was ihr gehorchen mußte. Sie war zwar noch jung und schön, hatte auch viel Vermögen, demungeachtet hatte sich lange Zeit nach ihres letzten Mannes Tode keine Mannsperson wieder gemeldet, die sie zur Frau hätte haben wollen. Endlich hatte ein armer Landedelmann, der sich in sie verliebt, den Einfall, sie zu heirathen. Da er ein rechtschaffener Mann war, so hatte jeder mit ihm Mitleiden, und einer seiner Freunde warnte ihn vor dieser Thorheit, weil ihn diese Frau gewiß zu Tode ärgern würde. Sorgen Sie nicht, antwortete ihm der Edelmann, ehe ein Monat vergeht, will ich die Frau so sanft und ruhig machen, wie eine Taube. Die Trauung geschah auf dem Schlosse der Dame um vier Uhr des Morgens. Als sie aus der Kirche kamen, wollte sie sich in ihr Zimmer begeben, um sich vor ihrem Nachtsisch anzuziehen, weil sie auf den Mittag große Gesellschaft zur Tafel erwartete. Sie erstaunte nicht wenig, als ihr Mann ihr sagte, sie brauche sich nicht anzuziehen, weil er Willens sey, sie auf sein Gut zu führen, wo sie des Mittags speisen wollten. Wahrhaftig, mein Herr, rief die Frau aus, ich glaube, Sie sind närrisch geworden; haben Sie denn vergessen, daß wir Gesellschaft erwarten? — Ich habe Ihnen von meinem Thun und Lassen keine Rechenschaft zu geben,

versetzte der neue Ehemann; gewöhnen Sie sich, Madam, mir blindlings zu gehorchen, und vernünfteln Sie nicht lange darüber, denn ich bin unbändig und wild, Sie möchten sonst Ursach haben, ihren Widerstand zu bereuen. Sehen Sie sich sogleich zu Pferde. — Die Frau gerieth in Wuth und sagte, er könne allein reiten, sie werde sich gewiß keinen Schritt von ihrem Schlosse entfernen. Der Edelmann rief, ohne sich zu entrüsten, vier starke Kerls, und befahl ihnen, daß, wenn Madam nicht gutwillig reiten wolle, sie dieselbe sogleich aufs Pferd binden sollten. Die Frau weinte vor Bosheit; als sie aber sah, daß hier mit Widerspenstigkeit nichts auszurichten sey, setzte sie sich endlich aufs Pferd und folgte ihrem Gemahl nach. Sie konnte es aber doch nicht unterlassen, tausend Schmähungen gegen ihn auszustößen; er that aber, als ob er es nicht hörte. Unterdessen kam ein Jagdhund gelaufen, den er sonst sehr lieb hatte, und wollte ihm lieblosen. Pack dich fort, sagte der Edelmann, ich bin heute nicht aufgelegt, deine Schmeicheleyen anzunehmen. — Der arme Hund, der es nicht verstand, kam zum zweyten Male. Ich, rief er aus, kann es durchaus nicht leiden, daß man sich widerspenstig gegen mich bezeigt. — Er zog sogleich ein Pistol aus der Halfter, und schoß den Hund durch den Kopf. Bey dieser Scene erschrak die Frau gewaltig, und hörte auf, weitere Schmähungen auszustößen; dieser Unmensch, sagte sie heimlich zu sich, könnte mir eben so begegnen, als seinem Hunde. Beyde ritten über eine Meile fort, ohne ein Wort zu sprechen. Als aber das Pferd, das die Frau ritt, vor einem Baume nicht vorbehey wollte, befahl er ihr, abzusitzen, und

und sagte zum Pferde, ich will dich gehorchen lehren. Er nahm das andere Pistol und schoß das Pferd mit der größten Gelassenheit vor den Kopf. Mein Gott! sagte die Frau ganz leise: sey mir gnädig und erbarme dich meiner! Wie wird es mir bey diesem rasenden Menschen ergehen? Er wird mich bey der ersten besten Gelegenheit ums Leben bringen. — Ich habe mich anders bedacht, sagte hierauf der Edelmann: wir wollen wieder nach dem Schlosse zurückkehren; ich werde mein Pferd im Schritt gehen lassen, damit Sie mir folgen können. Da ich aber nicht gern den Sattel von dem erschossenen Pferde einzubüßen wünschte, so werden Sie so gut seyn, und ihn auf Ihre Schulter nehmen. Die Frau, welche vor Furcht mehr todt als lebendig war, sagte kein Wort, sondern nahm den Sattel, und langte voller Schweiß auf dem Schlosse an. Während ihrer Abwesenheit hatte man ihr Gefinde abgeschafft, und sie fand ganz andere Leute, die sie nicht kannte, und die so fürchterlich ausfahen, als ihr Herr. Ihr Mann ließ sie Mittags und Abends speisen, ohne daß sie die geringste Lust zum Essen gehabt hätte; und sie glaubte des Todes zu seyn, als er ihr befahl, ins Schlafzimmer zu gehen, weil er sich niederlegen wolle. Hierauf nahm er seine Pistolen und folgte ihr nach. Als sie ins Zimmer traten, welches die Frau nicht anders betrachtete, als ob es ihr Grab seyn sollte, setzte er sich in einen Lehnstuhl und befahl ihr, daß sie ihm die Stiefeln ausziehen solle. Sie gehorchte mit dem größten Stillschweigen. Hierauf ließ er sie sich in eben den Stuhl setzen, und zog ihr ebenfalls Schuhe und Strümpfe aus. Es ist höchst billig, Madam, sagte er, daß ich Ihnen eben

eben den Dienst leiste, den ich von Ihnen erhalten habe; dieß ist so meine Art; ich begegne den Leuten, wie sie mir begegnen; darnach können Sie sich richten. Für eine einzige Grobheit werde ich Ihnen viere erweisen; die geringste Gefälligkeit aber werde ich Ihnen mit Bucher wieder vergelten. Es wird also nur auf Sie ankommen, die glücklichste oder unglücklichste unter allen Frauen zu seyn. Erinnern Sie sich aber ja, daß, wenn Sie sich einfallen lassen, den Teufel bey mir zu spielen, so wie Sie es bey Ihren verstorbenen Männern gethan haben, Sie einen hundertmal ärgeren Teufel an mir finden sollen. — Es ist genug, sagte die Frau; halten Sie nur Wort, und wenn mein Betragen die Vorschrift von dem Ihrigen seyn soll, wie ich es billig finde, so werde ich Sie so niemals wieder sehn, als ich Sie heute gesehen habe. — Die Frau stellte jetzt ernsthafte Betrachtungen an, und da sie einsah, daß sie bey ihrem jetzigen Manne ihre vorige Aufführung nicht anbringen dürfe, so entschloß sie sich, sich zu bessern; es gelang ihr auch zu Jedermanns Erstaunen so sehr, daß man niemals eine vernünftere Ehe gesehen hat.

III.

C h a r a d e .

Willst du die erste der Sylben erhaschen? Vergebliche Mühe!
 Glück'ge Kofett' ist sie, lächelt bald diesem, bald dem,
 Thu'

Thu' was die zweyte bezeichnet, so feurig du mögest,
 es führet,
 Bist du ein Zauberer nicht, immer dich näher zum
 Ziel.
 Leeren, müßigen Land empfängt und giebt man im
 Ganzen,
 Fehlt ihm der freundliche Sinn, kommt aus dem
 Herzen es nicht.

Auflösung der Charade im 7. Stück:
 Wallenstein.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armensachen.

Nächste Mittwoch keine Versammlung des
 Almosen-Collegiums.

Milde Beyträge.

- 1) Bey einem frohen Kindtaufen durch die Frau
 Preißmann 1 Thlr. 2 Gr.
- 2) Eine von der Jungfer K. geschenkte und
 durch den Schneider B. am 17. d. M. entrichtete
 Schuld 7 Gr.
- 3) Von dem Gärtner Hrn. R. eine geschenkte
 und durch den Landmann R. in Volkmaritz bezahlte
 Schuld 4 Thlr.

4) Von der hiesigen Ressourcen-Gesellschaft sind zum Besten des Erwerbhauses an die Allmosen-Expedition zur weitem Beförderung abgeliefert worden in Münze 25 Thlr.

5) Zehn Klaftern Holz sind von der hiesigen Pfännerschaft geschenkt, die unter die Armen vertheilt werden sollen.

2.

Gebohrene, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
Februar 1810.

a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 27. Jan. dem Gasthalter Kittelmann eine T., Christiane Friederike Sophie. —

Den 9. Febr. dem Müller Kittel ein S., Christoph Daniel Friedrich. — Den 15. dem Rothhändler Saatz eine T., Johanne Friederike. — Den 16. dem Hand-

arbeiter Schöne eine T., Marie Christiane.

Morigparochie: Den 8. Febr. dem Eigenthümer Friedrich eine T., Marie Rosine. — Den 13. dem

gewes. Soldat Eckart ein S., Johann Heinrich. —

Ein unehel. S. — Den 14. dem Handarbeiter Nebel eine T. todtegeb.

Domkirche: Den 26. Januar dem Schuhmacher Pabst ein S., Johann Wilhelm. — Den 11. Febr.

dem Ziegeldeckerges. Seifart ein S., Friedrich Carl.

Neumarkt: Den 9. Febr. dem Einwohner Meisling ein S., Friedrich Ernst. — Den 11. dem Tuch-

machermeister Ehrhardt ein S., August Friedrich Christian. — Den 12. dem Wehlhändler Bose eine

T., Henriette Emilie. — Eine unehel. T. — Den 13.

dem Zimmerges. Sichter eine T., Christiane Friederike. — Den 14. ein unehel. S.

Glaucha: Den 12. Febr. dem Pfannenschmidtmeister Beck ein S., Johann Carl. — Eine unehel. T.

b) Ge-

b) Betrauerte.

Marienparochie: Den 16. Febr. der Schuhmacher
Pabst mit J. S. H. Biegemann.

Ulrichsparochie: Den 18. Febr. der Glasermeister
Scheffler mit Fr. Birkin geb. Martini.

Glauch: Den 15. Februar der Schneidermeister
Kempel mit J. K. Joho geb. Keitel.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 9. Febr. des Einwohners
Zinke Witwe, alt 76 J. Nervenfieber. — Eine
unehel. F., alt 1 J. Pocken. — Den 13. der Mus-
sikus Plack, alt 24 J. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 12. Febr. des Brandtwein-
brenners Weidner Ehefrau, alt 33 J. Nervenfieber.

Worichparochie: Den 12. Febr. des Handarbeit-
ters Petsch F., Friederike Wilhelmine, alt 1 J.
10 M. 2 W. Auszehrung. — Den 14. des Hand-
arbeiters Tebel F. todtegeb.

Domkirche: Den 17. Februar der Gemeinheitsbote
Jonas, alt 71 J. Abzehrung.

Krankenhaus: Den 16. Febr. Christian Kritsch-
ke, alt 15 J. Steinschmerzen. — Den 17. der
Pferdeknecht Lafert, alt 29 J. Auszehrung.

Glauch: Den 13. Febr. ein unehel. S., alt 4 M.
Krämpfe. — Den 17. des Fischermeisters Kupper
S., Carl August, alt 2 J. 7 M. Auszehrung. —
Den 18. des Handarbeiters Kohlemann S., Chris-
toph August, alt 4 M. 2 W. Reicthusten.

Bekanntmachungen.

Auf vieler Verlangen werden Madame Hengel
und Mademoiselle Beck nächsten Dienstag den 27. Fe-
bruar noch ein Declamatorium auf dem Saale des Kron-
prinzen geben.

Das Publikum ist schon früherhin durch die öffentlichen Blätter unterrichtet worden, daß von Seiten der Regierung ein Distrikts-Ausschuß zur Beförderung der Schutzpocken-Impfung in Halle gebildet worden. Man hat von dieser wohlthätigen Einrichtung bisher weniger Gebrauch gemacht, als sich wohl hätte erwarten lassen, und da sich nun jetzt gar die natürlichen Blattern zeigen, so eile ich, den hiesigen Eltern und Vormündern hierdurch wiederholt bekannt zu machen, daß unter der Leitung des vorbesagten Ausschusses und der für dieses Institut ernannten Aerzte die Impfung der Schutzpocken jeden Dienstag und Freytag von 1 bis 2 Uhr in dem Hause des Herrn Dr. Ulrich unentgeltlich geschieht.

Ich muß hierbey zugleich auch die hiesigen Herren Aerzte und Wundärzte an die vom Gouvernement vorgeschriebene vierteljährige Einsendung ihrer Listen in der ihnen bereits bekannt gemachten Art erinnern, und sie ersuchen, selbige an den Herrn Dr. Ulrich abzugeben.
Halle, den 11. Februar 1810.

Der Maire der Stadt Halle.
Schreiber.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Ausführliche Erklärung
des

Julianischen und Gregorianischen
Kalenders,
für die der Mathematik unkundigen Leser,
von

Johann Heinrich Hellmuth.

Leipzig, bey Gerh. Fleischer dem Jüngern. 1809. 20 Gr.

Enthält Erläuterungen aller in unsern Kalendern vorkommenden schweren und dunkeln Sachen, faßlich und verständig für Jedermann, über den Lauf von Sonne, Mond und Sterne, über Himmelzeichen, Epakten, goldene Zahl, Sonnenzirkel, große und kleine Feste, und über viele andere wissenschaftliche Dinge.

Das Buch ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Tobacks - Verkauf.

Es sind noch zu meinen schon hinlänglich bekannten und erprobten Sorten nach Leipziger Art fabricirten Rauchtobacken in bester Güte hinzugekommen: Looser märkischer Schwizent zu 3 Gr. und looser seiner Havannah Toback zu 8 Gr. das Pfund. Herr Antiquar Lippert am Markte ist auch zugleich damit versehen worden.
Kaufmann Ch. Fr. Voigt vorm Steinthor.

Zukommende Ostern wünsche ich in meine Handlung einen Lehrling zu haben, welcher von guter Erziehung, im Rechnen und Schreiben schon etwas Vorkenntnisse hat, und besonders von gesunder und nicht schwächerlicher Leibesbeschaffenheit ist. Die übrigen Bedingungen beruhen auf mündliche Abmachung in der Tobacks- und Material-Handlung vorm Steinthor beym
Kaufmann Ch. Fr. Voigt.

Bekanntmachung.

In unterschriebener Handlung ist jetzt eine Quantität ächtes Belin, und holländ. Briefpapier, gewöhnliches und ganz feines, welches nicht im geringsten durchschlägt, angekommen, das zu äußerst wohlfeilen Preis, seiner Güte nach, verkauft wird, so wie auch ächtes Belin, und holländ. Zeichenpapier in allen Formaten. — Auch ist wieder von der so beliebten Windsorseife das Stück zu 5 Gr., das Duzend zu 2 Thlr. Cour., und Palmseife das St. zu 8 Gr., das Dgd. zu 3 Thlr. Cour. angekommen, mit welcher man eben so weit kommt, als wenn man für eben so viel Geld ordinaire Seife hat, und die Haut sehr weiß und fein macht; dann ist sie auch zum Nassiren zu empfehlen, weil sie sehr viel Schaum giebt. Halle, den 20. Februar 1810.

Daniel Florian Gerlach.

Diejenigen, welche an mich aus mehreren Auctio- nen Gelder noch zu bezahlen haben, erinnere ich zum letzten Male, diese spätestens binnen 3 Tagen mir abzuliefern. Halle, den 20. Februar 1810.

Westphal, Tribunals- Assessor.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

J. Ph. Schellenberg's

Kurzes und leichtes

R e c h e n b u c h

für Anfänger, wie auch für Bürger- und Landschulen
in drey Theilen.

Dritte sehr vermehrte und verbesserte Auflage. 8.
Leipzig, bey Gerhard Fleischer dem Jüngern.
Ladenpreis 1 Thlr. 8 Gr.

Diese dritte Auflage wird den Freunden einer gründlichen, leichten und kurzen Methode im Rechnen gewiß eine sehr angenehme Erscheinung seyn. Die ersten beyden Auflagen wurden schon mit vielem Beyfall aufgenommen, und von den Recensenten in gelehrten Zeitungen dem Publikum als ein sehr gründliches und brauchbares Werk empfohlen. Diese neue Auflage hat der Verfasser nicht nur nochmals durchgesehen, sondern, wie derselbe in der Vorrede anführt, mit vielen wirklichen Verbesserungen bereichert. Die Uebungsbeispiele, deren Anzahl sich über Eintausend beläuft, sind jetzt so korrekt gedruckt, daß sich die Besitzer auf die dem Rechenbuche angehängten Resultate derselben gänzlich verlassen können. Wer recht schnell und kurz zu rechnen lernen wünscht, der wird gewiß in diesem Buche, das alle Theile der Rechenkunst umfaßt, und das auch ohne mündlichen Unterricht gebraucht werden kann, die beste Anleitung dazu finden. Druck und Papier ist sehr gut, und der Preis, wie es bey jedem Schulbuche seyn sollte, überaus billig.

Obiges Buch ist in Halle in der Waisenhaus-Buchhandlung zu haben.

Ein Haus am Markte ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere erfährt man bey dem Schneider Wiedemann am blauen Hecht.

Von Kemmerde und Schwersche in Halle
ist zu haben:

Instruktion über das Notariatswesen in deutscher und
französischer Sprache, 2 Theile. gr. 8. 3 Thlr.
8 Gr. Cour.

Rechtsfälle, entschieden nach dem Gesetzbuche Napo-
leons von Frankreich und Westphalens obersten
Gerichtshöfen. Herausgegeben von Dr. C. W.
Pfeiffer. 1. Abth. gr. 8. 12 Gr. Cour.

Alphabetisches Sachregister zur R. Westphäl. Prozeß-
Ordnung. Ausgearb. von C. Dietzicker. 8.
6 Gr. Cour.

Darstellung der Lage des Königreichs Westphalen im
Jahr 1809 in deutscher und franzöf. Sprache 4.
12 Gr. Cour.

Rede des Königs an die Reichsstände in deutscher und
französischer Sprache. 4. 2 Gr. Cour.

Auf dem Rittergute Diestau bey Halle wird ein
Neuerjäger, welcher gute Kenntnisse von Holz- Anpflan-
zungen und Zeichwirthschaft besitzt, verlangt. Subjecte
mit guten Attesten melden sich persönlich jetzt in Halle bey
dem Canton: Maire
v. Hoffmann.

Saamen-Verkauf. Frische und aufrichtige Rü-
cken-Sämerey ist dieses Jahr wieder bey dem Gärtner
Johann Andreas Funke vor dem Oberseinhthor zu
Halle um billige Preise zu verkaufen.

Anzeige. In den Kleinschmieden Nr. 946 im ge-
wesenen Lampeschens Hause sind die besten Hülsenfrüchte
um billigste Preise zu haben.

Hartmann zu Halle.

Das Logis in der obern Etage meines Hauses in
der Mannischen Straße, bestehend in 5 bis 6 Stuben,
Kammern, Küche, Boden und Kellerraum, wie auch
den Mitgebrauch des Waschhauses, steht auf nächste
Ostern zu vermietthen.

Richter, Oekonom.

Künftigen Sonnabend als den 24. Februar werden Unterschriebene ein großes Instrumental-Concert in Saale des Kronprinzen geben. Villers zu 8 Gr. sind auf dem Kronprinz bey Hrn. Köstler und am Eingange zu haben. — Der Anfang ist um 5 Uhr.

Besser sen. Besser jun.
Wansleben. Taubert.

An Eltern, Schulmänner und Erzieher.

Bald nach Ostern wird von

D. Aug. Herm. Niemeyers Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Schulmänner,

die sechste durchgängig verbesserte und vermehrte Ausgabe erscheinen.

Die bey der vorigen Ausgabe im dritten Theil als Nachträge zusammengestellten Materien, sollen überall an ihrem Ort eingeschaltet, oder wo es ausführlichere Abhandlungen sind, jedem Theile, zu dem sie gehören, als Beylagen zugesellt werden, so daß der erste Theil die allgemeine und specielle Theorie der Erziehung, der zweyte Theil die allgemeine und specielle Theorie des Unterrichts, der dritte die Verhältnisse des Hauslehrers und die Organisation des öffentlichen Schulwesens, nebst einer Geschichte der Pädagogik enthalten wird. Die Literatur ist, jedoch mit strenger Auswahl, bis auf die neuesten Zeiten fortgesetzt, auch in dem Werke selbst überall auf die neueren Erscheinungen auf dem Felde der Pädagogik Rücksicht genommen.

Um den Ankauf auch dieser vermehrten Ausgabe möglichst zu erleichtern, eröffnen wir den Weg der Pränumeration, welche auf alle drey Theile, wovon jeder einige 30 Bogen gr 8. enthält, 3 Thlr. 12 Gr. beträgt. Wer Pränumeranten sammelt, erhält das 11te Exemplar frey. Der Pränumerationstermin bleibt bis zum 15ten April offen. Man bittet die deutlich geschriebenen Namen und die Gelder portofrey einzusenden an
die Buchhandlungen des Hall. Waisenhauses
zu Halle oder Berlin.